

ZUKUNFT BRAUCHT ZUWANDERUNG



HiTh - Hochqualifiziert. International. Thüringen.

Projektbericht 2017



1
Grußwort

2
Fachkräftemangel in Thüringen

4
Wissenschaftliche Zwischenergebnisse
„Internationale Studierende“

9
Wissenschaftliche Zwischenergebnisse
„Unternehmen“

14
Erfahrungen des Internationalen Büros

16
Im Gespräch mit einem vermittelten
Studierenden





18
Strategien der Wirtschaftsförderung
Jena

20
i-work Business Award

21
Rückblick auf HiTh-Workshops

23
Ausblick

24
Impressum

-  LEHRSTUHL FÜR AVWL/FINANZWISSENSCHAFT
-  LEHRSTUHL FÜR WIRTSCHAFTSGEOGRAPHIE
-  INTERNATIONALES BÜRO
-  WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG JENA

ZUKUNFT BRAUCHT ZUWANDERUNG!

Anders formuliert: Thüringen ist in den nächsten Jahren, will es die Qualität des Standortes erhalten, in erheblichem Umfang auf exogene Humanressourcen angewiesen. Erfreulich ist, dass sich der Freistaat 27 Jahre nach der Wende ökonomisch und am Arbeitsmarkt in guter Verfassung befindet. Die Wirtschaft verfügt wieder über eine große Zahl wettbewerbsfähiger Industriebetriebe und eine Forschungsinfrastruktur, die Anlass zum Optimismus gibt. Thüringen liegt beim Industriebeschäftigtenanteil mit 24% vor allen anderen Neuen Bundesländern und auf Platz 4 der Bundesländer. Bei der Arbeitslosigkeit liegen wir mit einer Quote von aktuell 5,7% auf Platz 6 und nur knapp vom Bundesdurchschnitt (5,5%) entfernt. Dabei geht die Arbeitslosigkeit seit geraumer Zeit doppelt so stark zurück wie die in den Alten Bundesländern, was an der Gleichzeitigkeit von starker Wirtschaftsdynamik und demografischer Entlastung liegt.

Während viele Jahre nach der Wende, als die Arbeitslosigkeit hoch und der Personalbedarf der Unternehmen gering war und doppelt so viele junge Menschen aus dem Bildungssystem ins Beschäftigungssystem drängten, ist es jetzt umgekehrt: Auf zwei Renteneintritte kommt eine potentielle Nachwuchskraft. Tendenziell läuft dies auf eine Entleerung des Beschäftigungssystems hinaus. Die endogenen Potentiale erschöpfen sich zusehends und das Erwerbspersonenpotential geht dramatisch zurück - nach der aktuellen regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung bis 2035 um 26%. Schon jetzt gibt es deutliche Engpässe

bei Industriebetrieben, im Hotel- und Gaststättengewerbe und den Sozial- und Gesundheitsberufen. Bei den erfolgreichen Industriebranchen wie Metall- und Elektroindustrie, Automotive, Optik, Medizintechnik, Kunststoff und vielen anderen scheiden viele Techniker und Ingenieure aus. Es steigt der Bedarf an MINT-Berufen. Vor diesem Hintergrund ist es ein großes Glück, dass die Hochschulen des Landes offensichtlich zunehmend attraktiv für ausländische Studierende geworden sind. Daher fördern wir dieses Vorhaben sehr gerne, denn wir wissen auch, dass es einer Infrastruktur des Miteinanderbekanntwerdens bedarf, um Studierende aus dem Ausland und Unternehmen der Region zusammenzubringen.

Geglücktes Matching hilft allen: Ausländischen Akademikerinnen und Akademikern wie Thüringer Unternehmen. Thüringen muss internationaler werden. Wir wissen, dass die Exportfähigkeit der Firmen auch durch einen Mix unterschiedlicher Kulturen und Sprachen in den Unternehmen zunimmt. Ich wünsche dem Projekt, der engagierten Projektleitung und den Mitarbeitenden daher weiterhin gutes Gelingen und bin sicher, dass das Projekt einen wichtigen Beitrag zur Standortmodernisierung leisten wird.

Prof. Dr. Michael Behr

Abteilung Arbeit und Qualifizierung
Thüringer Ministerium für Arbeit, Soziales,
Gesundheit, Frauen und Familie



FACHKRÄFTEMANGEL IN THÜRINGEN

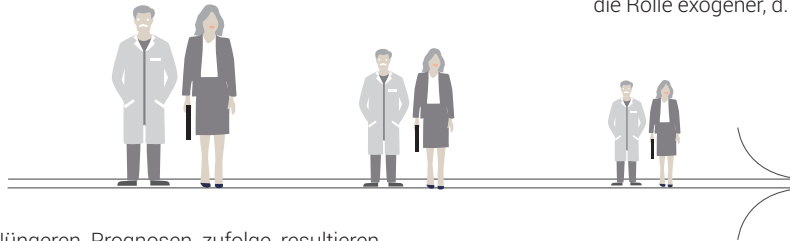
Die anhaltenden Veränderungen der Bevölkerungsstruktur Deutschlands werden den Arbeitsmarkt in den nächsten Jahren erheblich beeinträchtigen. Der Freistaat Thüringen sieht sich mit demographischen Schrumpfungsprozessen in besonderem Ausmaß konfrontiert: Aktuelle Berechnungen zufolge soll die Bevölkerung des Bundeslandes aufgrund von Abwanderungen und einem weiteren Rückgang der Geburten von 2,1 Millionen im Jahr 2014 um ca. 13% auf 1,8 Millionen im Jahr 2035 zurückgehen. Jüngeren Prognosen zufolge resultieren diese Entwicklungen bis 2025 in 280.000 unbesetzten Stellen in Thüringen. Dies stellt eine große Herausforderung dar, ergibt sich mit der Zunahme komplexer dienstleistungs- und wissensbasierter Tätigkeiten doch ein ausgeprägter Bedarf der Wirtschaft an Fachkräften mit Qualifikationen auf Hochschulniveau.

Um dem heutigen und zukünftigen Fachkräftemangel entgegenzuwirken, wurden in der Vergangenheit verschiedene Maßnahmen ergriffen, die eine Aktivierung endogener Potenziale zum Ziel hatten.

Derartige Maßnahmen zielen darauf ab, in der Region vorhandene Potenziale besser in den Arbeitsmarkt zu integrieren, beispielsweise durch Maßnahmen, die auf eine Erhöhung der Erwerbstätigkeit von Jugendlichen oder Müttern zielen. Weitgehend vernachlässigt bei der Erarbeitung von Strategien zur Verringerung des Fachkräftemangels ist die Rolle exogener, d. h. außerhalb der Region befindlicher

Potenziale, zu denen beispielsweise internationale Studierende und Fachkräfte zählen. Das Projekt „Erschließung exogener Potenziale zur Verringerung des drohenden Fachkräftemangels in

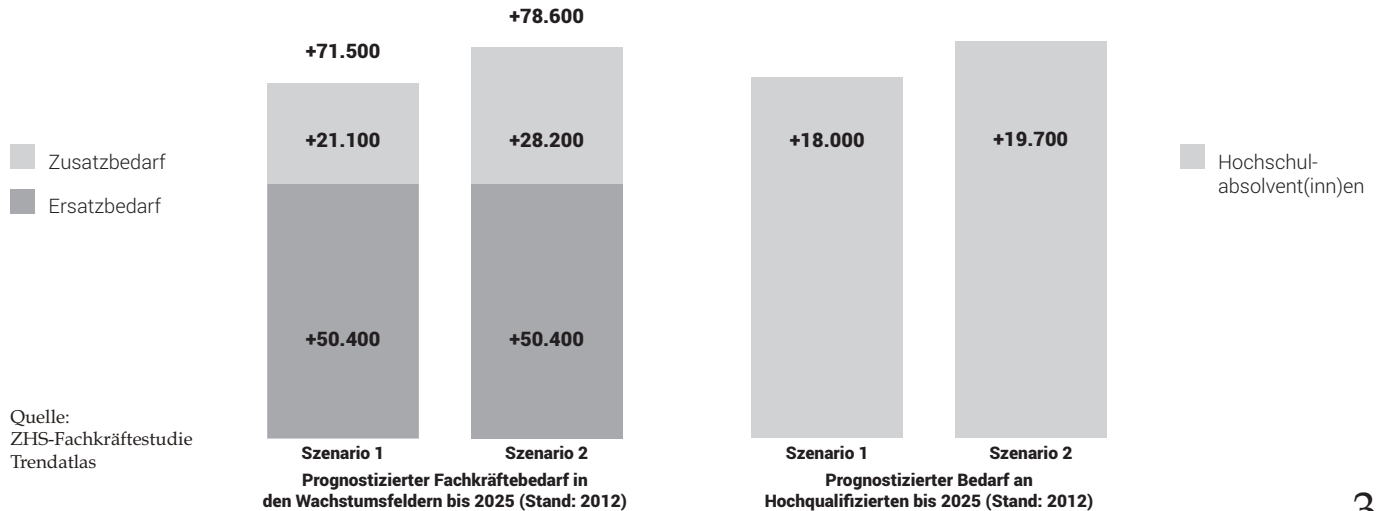
Thüringen: Zur besonderen Rolle internationaler Studierender und hochqualifizierter Arbeitskräfte“, kurz „HiTh - Hochqualifiziert. International. Thüringen.“ setzt hier an. Es zielt darauf ab, die Aufnahmefähigkeit Thüringer Unternehmen für internationale Studierende und ausländische hochqualifizierte Fachkräfte zu verbessern und die Unternehmen vor Ort zu befähigen, das Potenzial internationaler Fachkräfte besser zu nutzen. Unter ausländischen hochqualifizierten Fachkräften werden dabei Beschäftigte verstanden, die eine ausländische Staatsbürgerschaft und ihre Hochschulzugangsberechtigung



außerhalb Deutschlands erworben haben. Um ihre Fertigkeiten in der heimischen Wirtschaft besser zu nutzen, sollen die Verzahnung von Hochschulen/Studierenden mit dem lokalen und regionalen Arbeitsmarkt gestärkt werden und Maßnahmen zum Abbau bürokratischer Hürden für Studierende und Unternehmen, zur Verbesserung der

gesellschaftlichen Integration sowie zur nachhaltigen Profilierung Thüringens als attraktiven Standort für internationale Fachkräfte getroffen werden. Gefördert wird das Projekt durch den Freistaat Thüringen aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds im Zeitraum von Juni 2016 bis Mai 2019.

GESAMT-FACHKRÄFTEBEDARF IN DEN THÜRINGER WACHSTUMSFELDERN 2012-2025



WISSENSCHAFTLICHE ZWISCHENERGEBNISSE INTERNATIONALE STUDIERENDE

DER VERBLEIB INTERNATIONALER STUDIERENDER IN THÜRINGEN

Im Rahmen des HiTh-Projekts befassen sich sowohl das Teilprojekt „Internationale Studierende und Hochschule“ des Lehrstuhls für AVWL/ Finanzwissenschaft als auch das Teilprojekt „Praktikumsvermittlung“ des Internationalen Büros der Friedrich-Schiller-Universität Jena thematisiert mit einem möglichen Verbleib internationaler Studierender in Thüringen.



INTERNATIONALE STUDIERENDE UND HOCHSCHULE

Dieses Teilprojekt verfolgt zwei Ziele. Zum einen sollen Daten zu internationalen Studierenden in Thüringen mit Hilfe von Umfragen gewonnen werden. Inhalte umfassen die Kommensmotive und mögliche Bleibeabsichten, Integrationserfahrungen sowie mögliche Kontakte zum Thüringer Arbeitsmarkt. Die standardisierten Befragungen finden zu drei verschiedenen Zeitpunkten statt: Die erste Befragung erfolgt direkt zu Studienbeginn und in unmittelbarer zeitlicher Nähe zur Immatrikulation an einer Thüringer Hochschule, um ein besseres Bild über Motive und Entscheidungsprozesse für ein Studium in Thüringen zu erhalten.

Die zweite Befragung schließt sich zu Beginn des zweiten Studienseesters an. Thematisch stehen dabei die Integrationserfahrungen der internationalen Studierenden während der ersten Monate sowie ihre Einschätzung zu den gewährten Unterstützungsmaßnahmen und Serviceangeboten im Mittelpunkt. Die dritte und letzte Befragung ist für das Ende des Studiums geplant, um einen detaillierten Einblick in die konkreten Zukunftspläne, mögliche, während des Studiums aufgebaute Kontakte zum Thüringer Arbeitsmarkt sowie zu positiven und negativen Integrationserfahrungen zu erhalten.

Der zweite Schwerpunkt liegt auf der Befragung von Mitarbeitenden Thüringer Hochschulen. Damit soll der Grad der internationalen Vernetzung und der vorhandenen Angebote für internationale Studierende erfasst werden, um bereits erfolgreich etablierte Good Practice Aktivitäten zu identifizieren. Gesamtziel des Teilprojektes ist es, anhand der gewonnenen Erkenntnisse zielgerichtete Maßnahmen zu formulieren, um internationale Studierende an Thüringen zu binden und die Anziehungskraft insbesondere der Thüringer Wirtschaft zu erhöhen.

INFOBOX METHODEN

Standardisierte Befragung internationaler Studierender zum Studienbeginn/ im zweiten Semester.

Befragung zu Beginn Wintersemester 2016/17 mit 556 Teilnehmern

- Wer? Internationale Studierende an 5 Hochschulen in Jena, Erfurt und Schmalkalden
- Wie? An der FSU Jena: Schriftliche Befragung
An den übrigen Hochschulen: Befragung zusätzlich per ausfüllbarer PDF-Versionen

Befragung im Sommersemester 2017 mit 184 Teilnehmern

- Wer? Internationale Studierende an 6 Hochschulen in Jena, Erfurt, Ilmenau, Schmalkalden und Nordhausen
- Wie? Online Fragebogen

ERSTE ERGEBNISSE

THESE 1

> Viele internationale Studierende beabsichtigen, nach dem Studium in Deutschland zu bleiben. <

Bereits zu Beginn ihres Studiums planen 52% der Befragten, nach Ende ihres Studiums in Deutschland zu bleiben. Die Karrierechancen in Deutschland sind der wichtigste Grund dafür. Der Wunsch nach Nähe zur Familie dagegen ist ein Grund, am Ende der Ausbildung Deutschland wieder zu verlassen. Vor allem Studierende, die einen Bachelorabschluss anstreben, zeigen im Vergleich mit Masterstudierenden stärkere Bleibeabsichten. Neben der Tatsache, dass die Studierenden in Bachelorstudiengängen jünger sind und sich häufig in einer anderen Lebensphase befinden und z. B. in zwei Drittel der Fälle ihre Ausbildung mit einem Masterabschluss fortsetzen wollen, gibt es noch einen weiteren möglichen Grund für den beobachteten Unterschied: Alle Bachelorstudiengänge werden an den teilnehmenden Hochschulen auf Deutsch angeboten, während dies bei Masterstudiengängen nur zum Teil der Fall ist. Gute Deutschkenntnisse erleichtern jedoch die Integration und erhöhen die Möglichkeiten auf dem Arbeitsmarkt.

Außerdem ist auffällig, dass sich insbesondere Studierende, die aus einem Land außerhalb der EU bzw. außerhalb des Schengen-Raums stammen, einen Verbleib in Deutschland nach ihrem Studium vorstellen können. Diese Studierenden mussten vielfach bereits vor Studienbeginn einige administrative Hürden überwinden und sich somit intensiv mit

Deutschland beschäftigen. Dafür ist ein deutliches Interesse am Standort Deutschland bereits im Vorfeld des Studiums eine wichtige Voraussetzung. Auch diejenigen Studierenden, die ihr Studium teilweise oder sogar zur Gänze mit einem Stipendium eines deutschen Stipendengebers absolvieren, weisen eine deutlich erhöhte Bleibeabsicht für die Zeit nach dem Studium auf. Das Bewerbungs- und Auswahlprozedere wie auch die oftmals gegebenen Rahmenprogramme führen dazu, dass sich auch hier die Studierenden verstärkt vor, aber auch während des Studiums mit Deutschland auseinandersetzen.

THESE 2

> Internationale Studierende haben überwiegend gute Deutschkenntnisse. <

Da für die meisten Studiengänge Deutschkenntnisse erforderlich sind, ist es nicht überraschend, dass die Mehrzahl der internationalen Studierenden bereits zu Beginn ihres Studiums an einer Thüringer Hochschule über gute bis sehr gute Deutschkenntnisse verfügt. Gleichzeitig besteht eine hohe Motivation, diese Kenntnisse im Verlauf des Studiums durch weiterführende Sprachkurse zu vertiefen. Oftmals wird das Erlernen der deutschen Sprache über das Studium hinaus als Zukunftsinvestition betrachtet, die sowohl die beruflichen als auch die allgemeinen Chancen und Möglichkeiten verbessert.

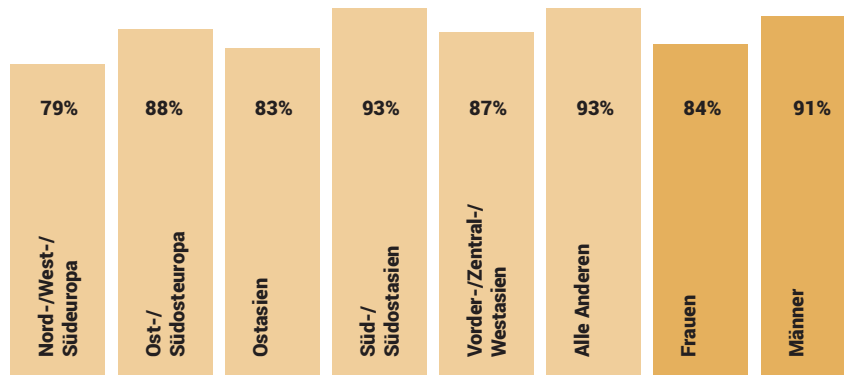
THESE 3

>Internationale Studierende fühlen sich besonders an ihrem Studienort willkommen.<

Internationale Studierende fühlen sich zu Studienbeginn an ihrem Studienort und in Deutschland willkommen. Dies trifft für alle betrachteten Herkunftsregionen zu; auch lässt sich kein großer Unter-

schied zwischen Frauen und Männern feststellen (siehe Grafik). Die Befragung zu Beginn des zweiten Semesters zeigt einen geringen Rückgang, was das Willkommensgefühl betrifft - also nachdem die Studierenden erste Alltagserfahrungen gemacht haben. Die generelle Ausländerfeindlichkeit wird von einem nicht unerheblichen Teil (etwa 30%) als problematisch eingeschätzt, jedoch berichten die wenigsten von konkreten Diskriminierungserfahrungen.

»» ICH FÜHLE MICH AN MEINEM STUDIENORT WILLKOMMEN. ««



THESE 4

> Internationale Studierende haben Karrieremöglichkeiten im Blick und möchten ihren Horizont erweitern. <

Es ist zutreffend, dass internationale Studierende das angebotene Bildungsniveau an deutschen Hochschulen als sehr hoch einschätzen und sich daher viele für ein Studium in Deutschland entscheiden, um ihre Karrieremöglichkeiten zu verbessern. Dies ist jedoch nur in den seltensten Fällen der alleinige Grund für ein Studium an einer deutschen Hochschule. Auch das Interesse daran, den kulturellen Horizont zu erweitern, neue Perspektiven und Personen kennenzulernen sowie neue Erfahrungen zu erleben, sind für viele internationale Studierende ein wichtiger Entscheidungsgrund für ein Studium im Ausland.

Allerdings gilt auch: Internationale Studierende unterschätzen zu Studienbeginn diverse Problembereiche, wie die Befragung zu Beginn des zweiten Semesters zeigt. Dazu zählen unter anderem die Schwierigkeiten, das akademische System zu verstehen. Auch die akademischen Standards erweisen sich höher als erwartet.

Projektleitung:

Prof. Dr. Silke Übelmesser

Lehrstuhl für AVWL/Finanzwissenschaft

Friedrich-Schiller-Universität Jena

Tel: 03641-943230 · Email: silke.uebelmesser@uni-jena.de



WISSENSCHAFTLICHE ZWISCHENERGEBNISSE UNTERNEHMEN

UNTERNEHMEN UND INTERNATIONALE ARBEITSKRÄFTE

Angesichts der Tatsache, dass bislang keine verlässlichen Daten vorlagen, die Rückschlüsse auf den bestehenden Bedarf an ausländischen Fachkräften zulassen, die ihnen von den Thüringer Unternehmen entgegengebrachten Erwartungen und auf die Herausforderungen, die sich bei der Rekrutierung, Einstellung und Integration von ausländischen Hochqualifizierten ergeben, wurde in diesem Teilprojekt eine umfangreiche Datenerhebung unter Thüringer Unternehmen durchgeführt. In einer standardisierten Telefonbefragung wurde eine hohe Anzahl Thüringer Unternehmen zu ihren Erfahrungen mit ausländischen Hochqualifizierten befragt. Die daraus gewonnenen Daten sind nicht nur zentral für die Bewertung von exogenen Potenzialen für Thüringer Unternehmen, sondern dienen auch als Basis für die Entwicklung von Handlungsempfehlungen zur Verbesserung der Aufnahmefähigkeit und Bindungskraft Thüringer Unternehmen für ausländische Fachkräfte.



Computergestützte Telefonbefragung von 847 Unternehmen mit Sitz in Thüringen (ab 5 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten)

Themen der Befragung:

Zukünftiger Bedarf an hochqualifizierten Fachkräften, Erfahrungen mit ausländischen Hochqualifizierten, Rekrutierung von ausländischen Hochqualifizierten sowie Chancen und Herausforderungen bei der Beschäftigung von ausländischen hochqualifizierten Fachkräften.

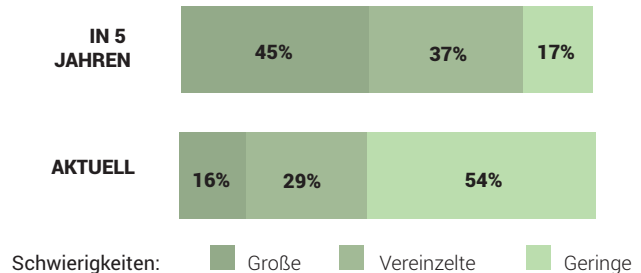
ERSTE ERGEBNISSE

THESE 1

> Der Mangel an hochqualifizierten Fachkräften wird sich in vielen Thüringer Unternehmen zukünftig intensivieren. <

Die befragten Unternehmen erwarten in den kommenden Jahren größere Schwierigkeiten bei der Besetzung von Stellen mit Hochqualifizierten. Ursachen für diese Einschätzung sind vor allem die geringe Bewerberanzahl, mangelnde Qualifikationen der Bewerber und zu hohe Gehaltsvorstellungen. Probleme bei der Besetzung offener Stellen für Hochqualifizierte ergeben sich vorwiegend in den Bereichen Produktion, Vertrieb, Forschung und Entwicklung, Planung und Entwicklung

sowie Datenverarbeitung und Informationstechnik. Die Unternehmen gaben an, dass es zukünftig Komplikationen insbesondere im Zusammenhang mit offenen Stellen für die mittlere Führungsebene und bei Fachkräften ohne Führungsverantwortung geben werde.

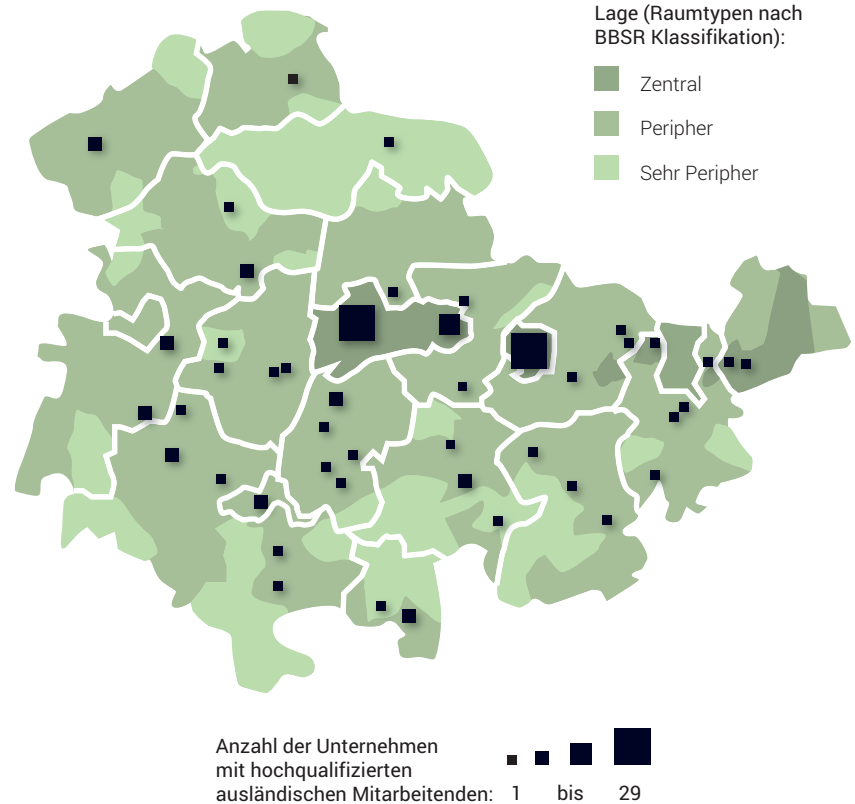


THESE 2

> Thüringer Unternehmen sind dafür offen, ausländische Hochqualifizierte einzustellen. <

Die Befragungsergebnisse lassen auf eine große Offenheit aufseiten der Thüringer Unternehmen schließen: 87% der Unternehmen, die zum Zeitpunkt der Befragung keine internationalen Hochqualifizierten beschäftigten, können sich grundsätzlich vorstellen, ausländische Hochqualifizierte in ihrem Unternehmen einzustellen. Darüber hinaus zeigte auch die Hälfte aller Unternehmen Interesse an der im Rahmen des Projektes initiierten Praktikumsvermittlung für ausländische Studierende.

18% der befragten Unternehmen - vor allem in Jena, Erfurt, Gera und Weimar - beschäftigen bereits heute ausländische Fachkräfte mit Hochschulabschluss. Von den 856 im Projekt erfassten ausländischen Hochqualifizierten haben 15% mindestens einen Teil ihres Studiums (Bachelor, Master, Diplom, Promotion) in Deutschland absolviert. Nur 4% der ausländischen Hochqualifizierten absolvierten einen Teil des Studiums an einer Thüringer Hochschule.



THESE 3

>Die sprachlichen und interkulturellen Kompetenzen der ausländischen Hochqualifizierten spielen eine entscheidende Rolle für die Thüringer Unternehmen. <

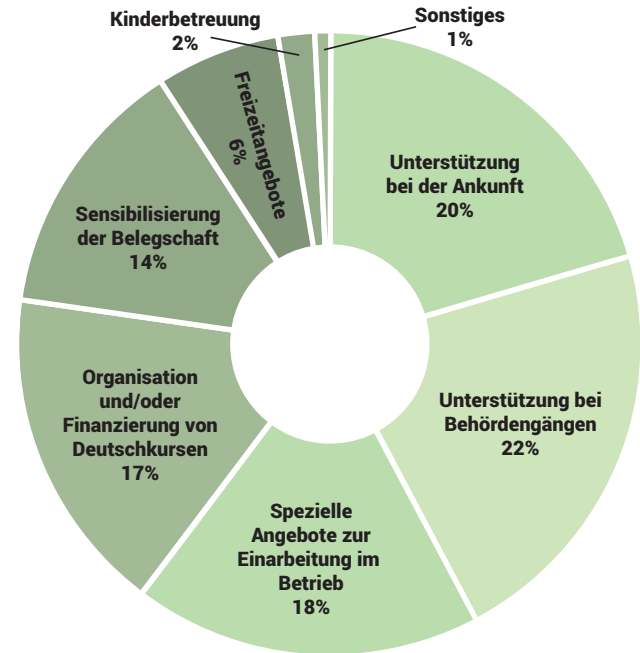
Etwa die Hälfte der befragten Unternehmen mit ausländischen Hochqualifizierten stellte diese vor allem aufgrund ihres Qualifikationsprofils sowie besonderer sprachlicher und/oder interkultureller Kompetenzen ein. Andere Gründe für die Einstellung eines ausländischen Hochqualifizierten waren fehlende Bewerbungen von deutschen Hochqualifizierten sowie das bessere Bewerbungsprofil des ausländischen Bewerbers. 21% der Unternehmen suchten gezielt nach ausländischen Beschäftigten mit Hochschulabschluss. Häufige Rekrutierungskanäle waren persönliche Netzwerke, Vermittlung durch die Bundesagentur für Arbeit und Praktika. Die 856 ausländischen Hochqualifizierten, die in der Befragung erfasst wurden, kommen nach Angaben der Arbeitgeber aus 77 verschiedenen Herkunftsländern. Zu den am häufigsten genannten Herkunftsländern zählen Russland, Spanien, Bulgarien, Polen und die Ukraine.



THESE 4

> Viele Thüringer Unternehmen unterstützen ihre ausländischen hochqualifizierten Angestellten. <

Die Einstellung internationaler Hochqualifizierter ist für die befragten Unternehmen nur selten von nennenswerten Herausforderungen begleitet. Am häufigsten wurden in diesem Zusammenhang Sprachbarrieren und die damit verbundenen Verständigungsprobleme genannt. Etwa jedes fünfte befragte Unternehmen gab an, dass Sprachbarrieren in hohem Maße eine Herausforderung im Unternehmensalltag darstellen würden. Positiv hervorzuheben ist, dass etwas mehr als die Hälfte der Unternehmen mit ausländischen Hochqualifizierten für diese Zielgruppe spezielle Unterstützungsangebote anbietet (siehe Grafik).



Projektleitung:
Prof. Dr. Sebastian Henn

Lehrstuhl für Wirtschaftsgeographie
Friedrich-Schiller-Universität Jena
Tel: 03641-948830 · Email: sebastian.henn@uni-jena.de



ERFAHRUNGEN DES INTERNATIONALEN BÜROS

PRAKTIKUMSVERMITTLUNG

Eine zentrale Maßnahme des Teilprojekts ist die Vermittlung von internationalen Studierenden in die Thüringer Wirtschaft. In diesem Teilprojekt unterstützt das Internationale Büro Thüringer Unternehmen bei der Suche nach geeigneten internationalen Praktikanten und Praktikantinnen, Werksstudierenden und Studierenden für Abschlussarbeiten. Gleichzeitig hilft es internationalen Studierenden, ein Praktikum, eine Werkstudierendentätigkeit oder eine Stelle zur Anfertigung einer Abschlussarbeit in Thüringer Unternehmen zu finden. Es werden



außerdem Workshops und Seminare zu den relevanten Themen organisiert, um internationale Studierende über die formalen Aspekte der Beschäftigung in Deutschland zu informieren.

ZWISCHENERGEBNISSE

Die Ansprache von Thüringer Unternehmen verläuft im Projekt kontinuierlich. Bei Vorstellungen und Präsentationen des Teilprojekts wurden die teilnehmenden Unternehmen auf die Angebote aufmerksam gemacht. Es wurden andere Formate wie z. B. Netzwerktreffen, Steuergruppen, Delegationsreisen, Besuche vor Ort etc. genutzt, um Thüringer Unternehmen auf das Projekt aufmerksam zu machen. Darüber hinaus erfolgte eine schriftliche Anfrage an relevante Unternehmen. Hat ein Unternehmen das Interesse an der Kooperation bzw. internationalen Studierenden gezeigt, wurde mit dem jeweiligen Unternehmen das Partnerschaftsschreiben „Memorandum of Understanding“ (im Folgenden MoU genannt) unterzeichnet. In einem Jahr bekundeten 18 Thüringer Unternehmen ihren Willen zur Zusammenarbeit. Bereits im ersten Jahr wurden 15 internationale Studierende erfolgreich vermittelt.

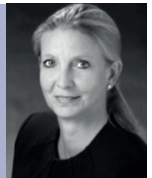
Thüringer Unternehmen haben grundsätzlich Interesse an internationalen Studierenden für ein Praktikum oder als Werkstudierende. Die Herkunft der Studierenden stellt zumeist kein Hindernis dar. Sie kann sogar von Vorteil sein, wenn ein Unternehmen Geschäfte im Ausland betreiben möchte bzw. schon betreibt. Das Fachwissen und die Kenntnisse der deutschen Sprache spielen bei der Bewerbung eine wichtige Rolle und wurden durch Vertreter der Unternehmen in persönlichen Gesprächen stets betont. Das Wort „internationale Studierende“ wird bei vielen Unternehmen häufig mit englischsprachigen Studierenden gleichgesetzt bzw. assoziiert. Nach ersten positiven Erfahrungen der Unternehmen mit internationalen Studierenden ist die Bereitschaft zur Beschäftigung weiterer internationaler Studierender höher. Die Anforderungen an Praktikanten und Praktikantinnen sind häufig hoch und die Wartezeiten bei der Rückmeldung der meisten Unternehmen oftmals lang. Rechtliche Bestimmungen für internationale Studierende sind der Mehrheit der Unternehmen wenig bekannt.

Die Ansprache internationaler Studierender der Friedrich-Schiller-Universität Jena erfolgte über unterschiedliche Kanäle. Zum Anfang des Semesters erhielten neue internationale Studierende den Projektflyer mit ihrem „Starterpaket“ bei ihrer Einschreibung. Durch regelmäßige Werbung des Projekts - per Email an Studierende, bei der Firmenkontaktbörse, auf der Internetseite und im Newsletter - wurden Studierende auf das Projekt und die Angebote immer wieder aufmerksam gemacht. Konkrete Anfragen der Unternehmen wurden direkt per Email an spezifische (Fach-) Gruppen internationaler Studierender weitergeleitet. Interessierte internationale Studierende kamen zu den Sprechzeiten und arbeiteten zusammen mit der Projektkoordinatorin an der Erstellung und der Verbesserung ihrer Bewerbungsunterlagen.

Aus der Arbeit mit internationalen Studierenden wurden folgende Erkenntnisse gewonnen: Die Motivation, ein Praktikum während des Studiums zu absolvieren, ist bei den Studierenden generell hoch. Jedoch kennen die meisten internationalen Studierenden nur wenige Thüringer Unternehmen. Bei der Praktikumsuche sprechen sie zunächst international agierende Unternehmen an, da sie deren Namen meistens aus ihren Heimatländern kennen. Durch Exkursionen zu Thüringer Unternehmen, die im Rahmen des Projekts durchgeführt wurden, entstand ein persönlicher Kontakt zum Unternehmen und das Interesse, dort ein Praktikum zu absolvieren. Studierende suchen nach bezahlten Praktika und sind dafür bereit, das Bundesland zu wechseln. Die Entfernung des Unternehmens zum Wohnsitz spielt für die meisten Studierenden keine Rolle - eine Stunde Fahrtzeit stellt für sie überhaupt kein Problem dar - jedoch sind einige Thüringer Unternehmen mit den öffentlichen Verkehrsmitteln nur schlecht erreichbar.

Teilprojektleitung:
Dr. Claudia Hillinger

Leiterin Internationales Büro/International Office
Tel: 03641-931161 · Email: international@uni-jena.de



IM GESPRÄCH MIT EINEM VERMITTELTEN STUDIERENDEN



Giga Tskhvedadze

Student der Wirtschaftswissenschaften an der
Friedrich-Schiller-Universität Jena seit 2013

Welche Schwierigkeiten hatten Sie bei der Suche nach einer Praktikumsstelle in Thüringen?

Schwierigkeiten bei der Suche nach einem Praktikum hatte ich keine, aber der Zeitaufwand bei der Erstellung der Bewerbungsunterlagen ist hoch. Jedes Vorstellungsgespräch, zu dem ich bisher eingeladen wurde, verlief in freundlicher Atmosphäre. Der Grund, warum ich dennoch nicht genommen wurde, war die Konkurrenz. Sowohl Wissenslücken, Sprachniveau als auch mein fehlender Führerschein haben eine Rolle gespielt. Außerdem war es für mich schwierig, ein unbezahltes Pflichtpraktikum zu absolvieren. Ich musste vor Beginn des Praktikums genug vorarbeiten, um mich für die gesamte Dauer des Praktikums ausreichend finanzieren zu können.

Wie viele Bewerbungen haben Sie versendet, bevor Sie sich an das Projekt „Praktikumsvermittlung“ gewendet haben?

Ich hatte insgesamt neun Bewerbungen versendet, bevor ich mich an das Projekt gewendet habe. Das Unternehmen, in dem ich mein Praktikum absolvierte, war mir vorher nicht bekannt.

Welche Erfahrungen haben Sie während Ihres Praktikums gesammelt?

Ich habe Kenntnisse in den firmenspezifischen und organisatorischen

Abläufen gewonnen. Ich habe Fehlerentdeckungs-, Dokumentierungs- und Behebungsmechanismen in der Unternehmenssoftware kennengelernt. Ich habe mir, mit Unterstützung meiner Kollegen, die Programmiersprache C# beigebracht und praktisch angewendet. Außerdem habe ich gelernt, noch besser im Team zusammenzuarbeiten.

Sind Sie oder waren Sie nach dem Praktikum in dem Unternehmen beschäftigt?

Nein, ich habe mich danach bei einem anderen Unternehmen in Jena beworben und absolviere jetzt dort ein freiwilliges Praktikum. Das gesammelte Wissen und die Erfahrungen aus meinem Pflichtpraktikum haben mir sehr geholfen, ein weiteres Praktikum zu finden.

Wie wichtig waren diese Erfahrungen für Ihre derzeitige Tätigkeit?

Sehr wichtig. Ich beschäftige mich in dem neuen Unternehmen mit Programmierung. Zwar benutze ich andere Programmiersprachen, aber es gibt viele Ähnlichkeiten. Programmierkenntnisse sind auch bei meinem Masterstudium unentbehrlich.

Können Sie sich vorstellen nach dem Studium in Thüringen zu arbeiten? Was spricht dafür? Was spricht dagegen?

Für Thüringen sprechen das freundliche Umfeld, gute Entwicklungschancen, die hohe Anzahl an IT-Unternehmen, moderate Preise für Miete oder Lebensmittel. Dagegen sprechen bessere Verdienstmöglichkeiten und genauso gute bzw. bessere Entwicklungschancen in anderen Regionen Deutschlands. Außerdem könnte ich mir vorstellen, bei der Entwicklung meines Heimatlandes mitzuhelfen.

Wie wurden Sie auf das Projekt „Praktikumsvermittlung“ aufmerksam?

Ich habe einen Workshop im Haus auf der Mauer besucht, bei dem Frau Ekaterina Maruk das Projekt HiTh und die Unterstützungsangebote für internationale Studierende vorgestellt hat. Danach habe ich mich direkt an sie gewendet und kam zu ihren Sprechzeiten. Wir haben zusammen an meinen Bewerbungsunterlagen gearbeitet und sie hat mir das Unternehmen empfohlen, in dem ich danach mein Praktikum absolviert habe.

STRATEGIEN DER WIRTSCHAFTSFÖRDERUNG JENA

INTEGRATION VERSTETIGEN

Die Lichtstadt Jena ist das große High-Tech-Zentrum in Thüringen und eines der erfolgreichsten Wachstumszentren Mitteldeutschlands. Für die ansässigen Technologieunternehmen und Forschungseinrichtungen spielen qualifizierte Fachkräfte aus dem Ausland eine entscheidende Rolle, um im internationalen Wettbewerb auf wachsenden globalen Märkten bestehen zu können. Die Jenaer Exportquote von über 65% im Verarbeitenden Gewerbe (Bundesdurchschnitt 46%) und die bundesweit höchste Quote an hochqualifizierten Arbeitnehmern von fast 32% (in anderen deutschen Großstädten circa 16%) spiegeln dies ausdrucksstark wieder.“

In diesem Teilprojekt ist das Ziel die Verstetigung der Integration internationaler Fachkräfte, indem bereits existierende Maßnahmen ergänzt, bei Bedarf weiterentwickelt sowie die Handlungsempfehlungen und wissenschaftlichen Erkenntnisse in die Unternehmen kommuniziert werden sollen. Eine kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit ist somit ein wichtiger Bestandteil. Als Projektpartner der Friedrich-Schiller-Universität Jena initiiert die Wirtschaftsförderung Jena den strategischen Informationsaustausch rund um das Thema hochqualifizierte auslän-

dische Fachkräfte in der Region, um im Rahmen des Projekts neue Aktivitäten für eine nachhaltige Profilierung Thüringens als attraktiven Standort für internationale Fachkräfte zu etablieren.

Die Jenaer Wirtschaftsförderung leitet und koordiniert die Jenaer Allianz für Fachkräfte (JAfF). Sie ist ein Zusammenschluss von Akteuren aus Kommunen, Wirtschaft, Wissenschaft sowie den Bildungseinrichtungen aus Jena und der Region, die sich gemeinsam für eine qualitative Fachkräfteentwicklung engagieren und sich als zentrale Informationsplattform, Initiator und Sprachrohr gegenüber Politik und Öffentlichkeit verstehen. Unter dem Dach der JAfF gibt es Steuergruppen zu den Themen Berufsorientierung, Gesundheitswirtschaft, MINT-Bildung und neu seit November 2016 die Steuergruppe Internationale Fachkräfte. Im Rahmen dieser Steuergruppe mit Personalverantwortlichen aus regionalen Unternehmen und Einrichtungen, relevanten Partnern aus den Jenaer Hochschulen sowie den lokalen Netzwerken will die Wirtschaftsförderung den Austausch rund um das Thema internationale Fachkräfte anregen. Dieser Erfahrungsaustausch ist essentiell für die Unternehmen und bisher in dieser Form nicht erfolgt. In gemein-

samen Gesprächen können Herausforderungen in einer vertraulichen Umgebung besprochen werden. So kamen zum Beispiel Problematiken wie Sprachbarrieren in Bezug auf die Fachsprache im Arbeitsumfeld, die mangelnde Vergleichbarkeit von Sprachzertifikaten sowie interkulturelle Differenzen mit der vorhandenen Belegschaft zur Diskussion. Andere Mitglieder der Steuergruppe konnten hier ähnliche Probleme bestätigen und im Austausch Lösungsansätze und Ideen liefern, die sie bereits im eigenen Unternehmen erfolgreich umgesetzt haben.

Ausgehend von den geäußerten Bedarfen der Unternehmen und um deren Aufgeschlossenheit weiter zu fördern, fanden in den folgenden Steuergruppen-Sitzungen bereits weitere Aktivitäten statt, wie zum Beispiel eine Kurzschulung zum Aufenthaltsrecht insbesondere zur Blauen Karte durch das IQ-Netzwerk und eine Einführung zum Thema internationale Personal- und Organisationsentwicklung durch das Welcome Center Thüringen der Thüringer Agentur für Fachkräfte (ThAFF). Durch die Aktivitäten erfolgte bereits eine Sensibilisierung der Unternehmen für die Chancen, die internationale Studierende als Fachkräfte mit sich bringen und trägt somit zu einer nachhaltigen Verstetigung der Integration bei. In den Diskussionen der Steuergruppe Internationale Fachkräfte zeigte sich, dass der Aufbau von Kompetenzen in den Unternehmen eine der Hauptaufgaben der Steuergruppe sein wird. Für Unternehmen, die noch keine ausländischen Mitarbeitenden haben, soll hier langfristig ein unterstützendes Umfeld geschaffen werden.

Kooperationspartner:
Wilfried Röpke
Geschäftsführer Wirtschaftsförderung Jena
Tel: 03641-8730030 · Email: wilfried.roepke@jena.de



i-WORK BUSINESS AWARD DER INTERKULTURELLE UNTERNEHMENS- PREIS FÜR JENA UND REGION



Ein wichtiger Bestandteil des Teilprojekts „Integration verstetigen“ ist es, durch die Vergabe eines Preises gelungene Beispiele sichtbar zu machen, um die erfolgreiche Personalarbeit der Unternehmen anzuerkennen und gleichzeitig aufzuzeigen, wie interkulturelle Öffnung in der Wirtschaft aussehen kann. Viele erfolgreiche Einrichtungen sind durch die kulturelle Vielfalt im Team innovativer und erhöhen damit ihre globale Wettbewerbsfähigkeit. Einen vergleichbaren Unternehmenspreis gibt es derzeit in Thüringen mit dem „i-work Business Award“. Der Name „i-work“ symbolisiert aus Sicht des Unternehmens die interkulturelle Arbeit, die geleistet wird. Aus der Perspektive der internationalen Fachkraft steht das „ich arbeite“ auch als Symbol für den persönlichen Wert einer Beschäftigung, die den individuellen Qualifikationen entspricht und mit einer entsprechenden Wertschätzung durch den

Arbeitgeber verbunden ist. Teilnehmen konnten Unternehmen aus Jena und der Region, die gezielt ausländische Fachkräfte anwerben und interkulturelle Öffnung im Betrieb in besonderer Weise und beispielgebend vorantreiben. Viele Jenaer Unternehmen und Einrichtungen gehen bereits offen und wertschätzend auf internationale Fachkräfte zu und streben eine dauerhafte Integration ihrer ausländischen Mitarbeitenden an. Das Auswahlverfahren ist zweistufig. In der ersten Runde wurden auf Basis der ausgefüllten Fragebögen die besten drei Bewerber ausgewählt. Der Wettbewerbssieger wurde in der zweiten Stufe durch vor-Ort-Besuche ermittelt. Ministerin Heike Werner, Thüringer Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie, übernimmt die Schirmherrschaft für den i-work Business Award 2017. Die Preisverleihung wird am 30. November 2017 während der Jahressitzung der Jenaer Allianz für Fachkräfte stattfinden.

RÜCKBLICK AUF HiTh-WORKSHOPS

OKTOBER 2016

Mit dem Ziel, der Öffentlichkeit einen Überblick über das Projekt zu verschaffen und wesentliche Stakeholder für die Thematik zu sensibilisieren, fand am 20. Oktober 2016 der Auftaktworkshop des HiTh-Projekts in Jena statt. Auf der etwa sechsstündigen Veranstaltung sollte der prognostizierte Fachkräftemangel in Thüringen unter dem Aspekt der besonderen Rolle internationaler Studierender und hochqualifizierter Arbeitskräfte mit Experten aus Wissenschaft, Politik und Wirtschaft diskutiert werden. Unter den insgesamt 45 Teilnehmern des Workshops befanden sich auch wissenschaftliche Nachwuchskräfte und Studierende.

Einleitend wurde das Projekt in seinen wesentlichen Bestandteilen vorgestellt. Im weiteren Verlauf wurden Best-Practice-Beispiele einer erfolgreichen Realisierung des Übergangs von internationalen Fachkräften zwischen Hochschule und Arbeitsmarkt gegeben. Darüber hinaus sind die mit einer interkulturellen Belegschaft verbundenen betrieblichen Vorteile präsentiert worden. Im weiteren Verlauf wurde

die Veranstaltung mit wissenschaftlichen Betrachtungen zur Relevanz von Zuwanderern für die Thüringer Fachkräftesicherung bzw. zu Angebot und Nachfrage von internationalen Akademikern und deren gesellschaftlicher Integration fortgesetzt.

Die genannten Aspekte bildeten zugleich den Ausgangspunkt für die abschließende Podiumsdiskussion zu den Herausforderungen, Thüringen nachhaltig als attraktiven Standort für internationale Fachkräfte zu profilieren.



JULI 2017

Zu den im Auftaktworkshop skizzierten Aufgabenstellungen konnten bereits nach etwas mehr als einem halben Jahr erste Ergebnisse präsentiert werden. Unter dem Titel „Erkenntnisse zur Integration internationaler Studierender und Fachkräfte in Thüringen“ wurden Zwischenergebnisse am 6. Juli 2017 im Rahmen eines zweiten Workshops 41 Teilnehmenden in Jena vorgestellt.

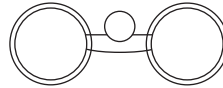
Den Auftakt der Veranstaltung bildeten Vorträge über die besondere Rolle von Hochschulen bei der Gewinnung internationaler Fachkräfte. Anschließend wurden diese Ausführungen durch eine detaillierte Betrachtung der Möglichkeiten der Übergangsgestaltung zwischen Studium und Arbeitsmarkt ergänzt.

Im mittleren Teil wurden erste ausgewählte Ergebnisse der Befragung von internationalen Studierenden in Thüringen in Hinblick auf Sprachfähigkeiten, Probleme im Studium, Willkommensgefühl bei der Ankunft in Thüringen sowie mögliche Bleibeabsichten vorgestellt. Die Ergebnisse der Unternehmensbefragung in Thüringen mit den Schwerpunkten Nachfrage, Beschäftigungsstrukturen und Unterstützungsbedarfe wurden nachfolgend behandelt. Daran anknüpfend wurden die Teilnehmenden über bisherige Erfahrungen aus der Praktikumsvermittlung von internationalen Studierenden informiert.

Seinen Abschluss fand der Workshop in einer knapp einstündigen Podiumsdiskussion. In dieser wurden hauptsächlich Integrationserfahrungen von Hochqualifizierten aus verschiedenen Perspektiven thematisiert.



AUSBLICK



Impressum

Herausgeber

Friedrich-Schiller-Universität Jena
Chemisch-Geowissenschaftliche Fakultät,
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
Prof. Dr. Silke Übelmesser, Prof. Dr. Sebastian Henn
Dr. Tina Haußen, Dr. Susann Schäfer, Dr. Claudia Hillinger

Redaktion

Dr. Susann Schäfer, Manuela Lagrange

Texte

HiTh-Teams

Satz und Gestaltung

headoff/Tim Spott

Bildnachweise

S. 1 privat, S. 4 <https://de.freepik.com/>, S. 8 privat, S. 9 rawpixel, S. 12 HONGQI ZHANG,
S. 13 privat, S. 14 Internationales Büro, S. 15 privat, S. 16 privat, S. 19 privat
S. 20 Wirtschaftsförderung Jena, S. 21 privat, S. 22 privat

Druck

weimarlanddruck

Auflage: 1000 Stück

November 2017

Das Projekt HiTh wird gemeinsam vom Lehrstuhl für AVWL/Finanzwissenschaft, dem Lehrstuhl für Wirtschaftsgeographie und dem Internationalen Büro der Friedrich-Schiller-Universität Jena (FSU) sowie der Wirtschaftsförderung Jena durchgeführt. HiTh wird durch den Freistaat Thüringen aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) gefördert. Die Laufzeit des Projekts beträgt drei Jahre (06/2016 - 05/2019).



GESAMTPROJEKTLUITUNGEN

Prof. Dr. Silke Übelmesser
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
Lehrstuhl für AVWL/Finanzwissenschaft
Email: silke.uebelmesser@uni-jena.de

Prof. Dr. Sebastian Henn
Institut für Geographie
Lehrstuhl für Wirtschaftsgeographie
Email: sebastian.henn@uni-jena.de

TEILPROJEKTLUITUNGEN

Dr. Tina Haußen
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät
Lehrstuhl für AVWL/Finanzwissenschaft
Email: tina.haussen@uni-jena.de

Dr. Susann Schäfer
Institut für Geographie
Lehrstuhl für Wirtschaftsgeographie
Email: susann.schaefer@uni-jena.de

Dr. Claudia Hillinger
Leiterin
Internationales Büro/International Office
Email: international@uni-jena.de

Wilfried Röpke
Geschäftsführer
Wirtschaftsförderung Jena
Email: wilfried.roepke@jena.de

Prognosen zufolge wird die Bevölkerung Thüringens in den nächsten Jahrzehnten stark abnehmen. Damit verbunden ist ein massiver Rückgang des Fachkräftepotenzials, der den Wirtschaftsstandort Thüringen mittel- bis langfristig vor erhebliche Herausforderungen stellen wird.

Das für drei Jahre durch den Freistaat Thüringen aus Mitteln des ESF geförderte Projekt HiTh beschäftigt sich mit der Erschließung exogener Potenziale, insbesondere internationaler Studierender und Fachkräfte, als Lösung zur Verringerung des sich abzeichnenden Fachkräftemangels in Thüringen. Das transdisziplinäre Projekt zielt darauf ab, die Aufnahmefähigkeit Thüringer Unternehmen für internationale Studierende und Fachkräfte zu verbessern und die Unternehmen zu befähigen, das Potenzial an internationalen Fachkräften zu nutzen.

Kontakt:

hith@uni-jena.de

www.hith.uni-jena.de

